

## INSTITUTIONEN



Dinosauriershow,  
Kaprealismus im Rostocker Stadthafen, 1993

Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber (ZAST) im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen gekommen war, erfolgte in der Nacht vom 24. auf den 25. August '92 ein Brandanschlag - vor johlendem Mob - auf das sog. Vietnam-Haus, wo über hundert Vietnamesen nur durch glückliche Umstände dem Tod entkommen sind. Rostock rückte damit in die Reihe der Städte Hoyerswerda und Hünx, und wurde danach von Mölln und Solingen übertrifft. Im Dezember '92 erhielten die STUBNITZ-Initiatoren vom Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von DM 120.000,-; womit die Projektbasistförderung für die Adaption und den Erhalt des Schiffes gesichert werden konnte. -Auch Rostock - dann Heimathafen einer schwimmenden internationalen Künstlerwohnung - bekäme als Stadtname einen ganz anderen Klang als gerade jetzt-, steht in dem mit -Alter Fischdampfer wird Heimat für Künstler - beteiligten Artikel in der OZ (Ostsee-Zeitung) vom 7. Oktober '92.

Sieht man einmal davon ab, daß die Übernahme der Schirmherrschaft über das Projekt durch die Vorsitzende des Europarates, Catherine Lalumière, im Hinblick auf den EG-Beitritt Österreichs schon stimulierend gewirkt haben mag, so unterstützte das Österreichische Bundesministerium für Unterricht und Kunst (kurz BMUK) schon vor den DM-Zuschüssen ganz ohne utilitaristischem Zusammenhang die Projektvorbereitungen im Jahre '92 mit ÖS 200.000,-. Der in derselben Sache angesprochene Bundes-Kunstkurator Dr. Robert Fleck, dem ja zur Förderung der Bildenden Kunst in Österreich beachtliche Geldmittel überantwortet waren, erwies sich zwar als geduldiger Zuhörer und eifriger Mitnotierer, nutzte aber nicht die Gelegenheit, seinen Aktivitäten doch noch eine nennenswerte Tat hinzuzufügen - ein Feedback seinerseits blieb aus. Für das Budget

Und Arbeitsplätze? Im Dezember '92 bewilligte das Arbeitsamt Rostock eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) für 33 Arbeitskräfte für die Zeit eines Jahres. Im Jänner '93 begannen diese mit Restaurierungs- und Umbauarbeiten, die den ehemaligen Fischtrawler zum Kunst-Raum-Schiff machen sollen.

Bis August '93 wurden bei den sog. Entkernungsarbeiten insgesamt 70 Tonnen an Material (Kühlmaschinen etc.) ausgebaut. Um Platz für die konzipierten Einrichtungen zu schaffen, muß noch einmal soviel entfernt werden. Allein der Erhaltungs- und Konservierungsaufwand für das Schiff wird von den Betreibern für das Jahr '93 mit DM 1.334.600 beziffert. Nicht eingeschlossen in diese Summe sind der Restkaufpreis von DM 150.000, die Ausgaben für die Werftarbeiten, Material- und Sachkosten, sowie die Betriebskosten. Gesamtaufwand für den Schiffsbetrieb im Jahr '93, laut Betreiber ÖS 2.127.600. Schon bei der ersten Pressekonferenz am 27. April '93 erläuterte Christian Jost, einer der Projektleiter, den Finanzplan, der die Realisierung des Projekts ermöglichen soll. Die Finanzierung soll einerseits durch erwirtschaftete Gewinne erfolgen (dabei ist nicht nur an die schon laufende Produktion der Initiatoren gedacht, sondern im besonderen an die in einer künftigen STUBNITZ-Infrastruktur, etwa STUBNITZ AUDIOVISUAL, STUBNITZ DESIGN, STUB-NET PRODUCTS, STUBNITZ BRAIN TRUST, etc.) und andererseits durch Wirtschafts-Sponsoring (durch General Sponsoren, Atelier Sponsoren etc.) und durch Subventionen der öffentlichen Hand (wobei vorerst die Herkunftsländer der Betreiber angesprochen sind, also Deutschland, Österreich und die Schweiz, und weiters supranationale Einrichtungen, wie z.B. die European Cultural Foundation, EG Kulturför-

derung etc.) Zwar versicherte der anwesende Staatssekretär Thomas de Maizière im Pressegespräch den STUBNITZ-Enthusiasten auch künftige seine Unterstützung, die Wendepolitik und die wirtschaftliche Konjunkturlage aber, die das STUBNITZ-Projekt erst ermöglicht haben, könnten es ebenso gefährden. Denn grundsätzlich gilt für jeden intentionalen Gesamtplan, daß er in Relation zur Differenz und Interaktion jener dynamischen und komplexen Systeme gesehen werden muß, die seine Realisierung letztendlich wesentlich mitbestimmen. Unter der Sicht auf fraktale Strukturen wissen wir, daß der Verlauf einer Bahn empfindlich von den Anfangsbedingungen abhängt. Dem Fall der Berliner Mauer folgte bekanntlich die real existierende Wiedervereinigung, worüber die Deutschen, seit die Einheit teurer als erwartet geworden ist, den Konsens verloren haben, was sie denn eigentlich zusammenhält. Bei meinem ersten Besuch in Berlin nach der Wende, im Sommer '93, war schon augenfällig, daß Makler, Real Estate Developers, Investoren, Anwälte und Architekten zu den großen Einheitsgewinnlern gehören. Die Tage vom »bunten Kreuzberg«, vor der Wende an der Peripherie, gleichsam im Schatten der Mauer gelegen, sind so gut wie gezählt. Vorerst werden Kleingewerbetreibende und Künstler obdachlos. Die Vertreibung der Alternativen, Autonomen und Ausländer steht bevor, will die Bundesregierung ihren Parlamentsbeschluß in die Tat umsetzen, bis 1998 ihren Sitz von Bonn nach Berlin zu verlegen. In der Oranienburger-Straße im vormaligen Ost-Berlin, heute Berlin-Mitte, halten Künstler und Technofreaks eine mehrere stockwerkhohe Gebäuderieue besetzt. In diesem international offenen Kunsthaus, Tacheles benannt, laufen noch, entgegen Abrißdrohungen durch die Behörden und Neonaziüberfällen, »Phantasia an die Macht-

Events auf vollen Touren. Der Gebäudekomplex liegt in einem Berliner Kuchenstück, das sich der schwedische Baukonzern Skanska gesichert hat. Über die Zukunft des Kunsthauses ist somit schon entschieden. Während die Politiker an die Arbeitnehmer appellieren, sie müßten sich aufgrund der neuinnerdeutschen Situation auf eine Lohnpause einstellen ->Solidarpakt< genannt-, sprechen es Ökonomen der Deutschen Bundesbank offen aus: -Es sei nicht zulässig, alle nach Ostdeutschland fließenden Geldströme als effektive finanzielle Belastungen der Westhaushalte anzugeben. Dabei würde unterschlagen, daß der Bund aus der Einheit auch Gewinne zieht. - Daß ein erheblicher Teil der sog. Aufbau-Ost-Milliarden in den Westen zurückfließt, -habe Methode - so der Finanzminister des Landes Brandenburg, Klaus-Dieter Kühbacher, im Spätherbst '92 in einem Interview. Die Verlierer im innerdeutschen Geldströmekausell sind die Ex-DDRler, allen voran jene, die arbeitslos geworden sind und die noch Schulpflichtigen ohne Ausblick. Den vielen Kids im Osten Deutschlands ist vor lauter West-Freiheit die soziale Sicherheit weggebrochen, und für immer mehr bleibt nur noch - unter einer -Wiederkehr von Naturkategorien wie Hautfarbe, Rasse und Nation-<sup>4</sup>, die Gewährheit, ein Deutscher zu sein. Vor allem im Osten haben überregionale Neonazi-Organisationen, wie die DA, NL oder NO, regen Zulauf. Die Gewalttaten gegenüber Ausländern sind in den vergangenen Monaten zahlenmäßig nicht nur explodiert, zunehmend werden auch Angehörige von Minderheiten Opfer des rechten Terrors, die zuletzt nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 dem Rassismus ausgesetzt waren - Juden, Homosexuelle, geistig oder körperlich Behinderte. Nachdem es schon in zwei vorangegangenen Nächten zu Ausschreitungen gegen die

## EIKON 7/8 INFO

116

hochburg Hamburg auslaufen, wo mehr Know-how, reichlich Medien-Publicity und in der Folge vielleicht auch Geld zu erwarten ist. Eine kulturelle Veranstaltung mit Künstlern aus Osteuropa und den USA ist schon in Planung.

In kapitalistisch organisierten Gesellschaften, die auf ihrem ökonomischen Kapital als ein soziales Verhältnis basieren, bedeutet Kommunikation die Mobilisierung des ökonomischen/kulturellen Kapitals, ist zugleich Sinn-orientierung, Selbsterhaltung und Selbstreproduktion der sozialen Systeme.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an: Armin Medosch, MS STUBNITZ, Marie-Neherstr. 11, D-O 2510 Rostock 5. Tel: 060381 811 27 57, FAX: 811 27 56.

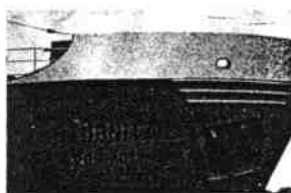
## Anmerkungen

- 1 Siehe zur Person des Künstlers; Matthias Michalka: Interventionen zur Überleistung listiger Programme. In: Eikon, Heft 3 (1992), S.30-35. Siehe dz. weiters im Katalog der Ars Electronica 87 und 93.
- 2 Die Künstlerin studiert an der Städelschule - Institut für Neue Medien, Frankfurt. Eine Präsentation dieses Instituts finden Sie in: Eikon, Heft 3 (1992), S.52-58. Vom 23. Sept. - 1. Okt. '93 präsentierte Ulrike Gabriel Perceptual Arena, ein Space Paradox Interactive Environment im Art-Lab, Canon Inc., in Tokyo, Japan.
- 3 Eine Gemeinschaftsarbeit von Peter Weibel und Bob O Kane, Cartesian Chaos, wurde auf der Ars Electronica 92 vorgestellt.
- 4 Peter Sandbichler war mit der Arbeit Trans-Form auf der Ars Electronica 93 vertreten.
- 5 Genau gerechnet. In: Der Spiegel Nr. 49 (1992), S. 143.
- 6 So formuliert es der Bielefelder Rechtsradikalismus-Experte Wilhelm Heilmeyer. Zit. nach: Die Seele des Volkes verbogen. Ebd. S.24.

## INSTITUTIONEN



Kunst Raum Schiff STUBNITZ,  
Irrrealismus im Rostocker Stadthafen, 1993



MS STUBNITZ ROS 701  
Realismus im Rostocker Stadthafen, 1993